



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

(K)EIN PLATZ FÜR GOTT MODERNE PHYSIK UND CHRISTLICHER GLAUBE

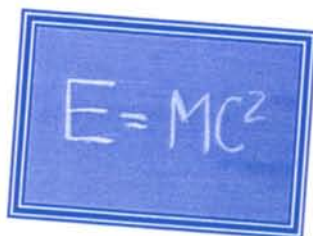
Kein Platz mehr für Gott?

Für viele Menschen spielt der Glaube heute keine Rolle mehr. Sie glauben nicht an einen Gott, und wenn, dann ist dieser Gott weit weg uns hat mit unserer Lebenswirklichkeit nichts mehr zu tun. Die Gründe dafür mögen unterschiedliche sein.

Einer ist aber ganz gewiss das sogenannte neuzeitliche naturwissenschaftliche Weltbild, dem die meisten heute verhaftet sind.

Was für dieses Weltbild charakteristisch ist, lässt sich an einem einfachen Beispiel deutlich machen. Nehmen wir an, ich halte einen Stift in der Hand und lasse ihn los. Was passiert? Der Stift fällt nach unten. Warum? Weil die Erdanziehungskraft ihn nach unten zieht. Genauer gesagt: Er muss sogar fallen und wird immer fallen, denn er hat ja gar keine andere Wahl, weil das Naturgesetz ihn dazu zwingt. So ist durch die Naturgesetze immer genau vorherbestimmt, welche Folgen eine bestimmte Handlung haben wird. Der Stift, wenn ich ihn loslasse, kann nicht steigen oder in der Luft hängenbleiben, es sei denn, eine andere messbare Kraft (z.B. der Auftrieb) würde das beeinflussen. Die Naturgesetze, die unsere Welt zusammenhalten, gelten immer und absolut und können unmöglich durchbrochen werden. Sonst würde alles im Chaos zusammenbrechen.

Der Physiker Peter C. Hägele* vergleicht dieses Weltbild mit einer Maschine. Jeder Knopfdruck bringt ein genau festgesetztes Ergebnis, alles läuft nach dem Prinzip Ursache (ich lasse den Stift los) – Wirkung (der Stift fällt) ab. Man



spricht deshalb auch vom deterministischen Weltbild. Denn eigentlich ist hier ja alles vorherbestimmt. Und man kann, wenn man nur die Naturgesetze gut genug kennt, immer genau vorhersagen, was passieren wird – wie wir am Beispiel vom Stift gesehen haben: Eben dass dieser fällt. Und in der Regel klappt das ja auch ganz gut.

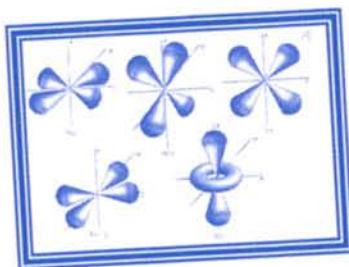
Es leuchtet allerdings auch ein, dass in solch einem Weltbild für Gott nur schwer ein Platz zu finden ist. Denn wenn durch die Naturgesetze – wie in einem Uhrwerk – alles von selber abläuft ist

Gottes Wirken und Eingreifen ja gar nicht mehr nötig, eigentlich sogar unmöglich, denn wie sollen wir uns dieses Eingreifen vorstellen? Dass Gott jedesmal die Naturgesetze aushebelt? Aber das hätte ja unüberschaubare Folgewirkungen und würde alles durcheinanderbringen! Denn wenn wir an einem Uhrwerk auch nur ein

Zahnradchen verändern, geht ja die ganze Uhr falsch oder überhaupt nicht mehr.

So ist es nur verständlich, dass – auch aus solchen Überlegungen – für viele unserer Zeitgenossen

Gott entweder gar nicht existiert oder wenn, dann allenfalls als Anstosser des „Uhrwerks Welt“ weit, weit weg. Dass er lediglich der Lückenbüsser zu sein scheint für das, was wir noch nicht erklären können. Die Botschaft vom biblischen Gott, der uns nahe ist, der in das Leben von Menschen – auch



wunderbar – eingreift, ja, der selbst Mensch wird, passt in ihr Weltbild, von dem sie überzeugt sind, einfach nicht hinein.

Gott hat Platz!

Nun ist freilich das oben beschriebene Weltbild des 18. und 19. Jahrhunderts und gar nicht mehr so neu-zeitlich, sondern inzwischen längst gründlich überholt. Das 20. Jahrhundert hat auf dem Gebiet der Physik ganz erstaunliche Entdeckungen hervorgebracht, die unser ganzes Denken und alle unsere Vorstellungen über die Zusammenhänge dieser Welt revolutionieren müssten. Viele haben das aber offensichtlich noch nicht mitbekommen oder realisiert. Darum möchte ich betonen, dass es sich bei dem, was ich im Folgenden beschreibe, so unglaublich und phantastisch es auch erscheinen mag, nicht etwa um irgendwelche religiösen Glaubensaussagen oder subjektive Ansichten handelt, sondern um Erkenntnisse der neueren Physik.

Nehmen wir noch einmal unser Beispiel mit dem Stift, den ich loslasse. Nach heutigem wissenschaftlichem Stand wäre es eben doch möglich, dass der Stift nach oben davonschwebt. Es wäre nur nicht sehr wahrscheinlich. Der französische Physiker und Nobelpreisträger Jean Baptiste Perrin hat es für einen Ziegelstein berechnet: Danach sollte das alle 10^{10} Milliarden Jahre einmal passieren. Zugegeben recht selten. Darum müssen wir im Alltag auch nicht damit rechnen. Das Entscheidende ist: Es könnte passieren, ohne dass dabei irgendein Naturgesetz verletzt wird. Der schwedische Physikprofessor Ulf Danilsson beschreibt sogar noch viel Phantastischeres. So könnte sich der Stift vor unseren Augen ins Nichts auflöst und an einer anderen Stelle wieder erscheint. Keine Hexerei, sondern normale Physik! Je weiter man in die kleinsten Bestandteile von Materie und Energie vordringt, desto klarer wird es: Das Prinzip „Gleiche Ursachen haben gleiche Wirkungen“ ist prinzipiell falsch. Bestimmte Auswirkungen sind immer nur wahrscheinlich, aber nicht zwingend. Viele sind in der Tat so wahrscheinlich, dass sie wie ein unbeugsames Naturgesetz erscheinen. Und dennoch könnte es auch ganz anders kommen. Uns regieren nicht starre Naturgesetze sondern letztlich der Zufall. Das liegt nicht etwa daran, dass wir nicht genau genug messen könnten oder noch nicht verstanden haben, warum gewisse Ereignisse manchmal so und dann wieder ganz anders ablaufen. Sondern es ist einfach so. Der bereits erwähnte Prof. Hägele schreibt*: „Wir müssen uns wohl mit der prinzipiellen Rolle des Zufalls anfreunden!“

Als man dies damals in den 20-er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Rahmen der entstehenden Quantenphysik begriff, war es natürlich selbst manchen Wissenschaftlern ein Dorn im Auge. Am bekanntesten wurde wohl Albert Einstein mit seinem fast schon beschwörenden Ausspruch „Der Alte [=Gott] würfelt nicht!“. Dennoch hat sich das Prinzip Zufall physikalisch bestätigt. Und es gilt nicht nur auf der Ebene der Elementarteilchen! Das Wetter ist dafür ein gutes Beispiel. Selbst bei Kenntnis aller Faktoren könnten wir es niemals(!) exakt vorhersagen – eben weil viele Prozesse nicht eindeutig sondern wirklich chaotisch ablaufen.

Vielleicht haben Sie schon einmal etwas vom sogenannten „Butterfly-Effekt“ gehört, wonach der Flügelschlag eines Schmetterlings (englisch butterfly) hier bei uns auf der anderen Seite der Erde einen Wirbelsturm auslösen könnte. Könnte, aber nicht muss! Prof. Hägele resümiert*: „Nach wie vor gibt es einige strenge Rahmengesetze, die Erhaltungssätze. Viele andere Naturgesetze ...aber ... sind Durchschnittsgesetze, die aus chaotischem [also echt zufälligem!] mikroskopischem Geschehen resultieren. Ausnahmen, seltene Ereignisse sind denkbar, ohne dass man sie als Durchbrechung von [Natur-]Gesetzen bezeichnen müsste“.

Natürlich könnte man dieses Thema noch unendlich vertiefen, und es ist spannend, enorm spannend sogar! Vieles, wie z.B. die Einsteinschen Relativitätstheorien, konnte ich ja überhaupt nicht mehr ansprechen. Aber wenn man sich allein nur das hier Beschriebene bewusst macht - nichts ist in Wahrheit so wie es uns erscheint und nichts muss so kommen wie wir es meinen - , dann wirft einem das doch regelrecht um! Also zumindest mich! Und es führt doch logischerweise zu der Frage: Welches sind dann die Konsequenzen für unsere Weltanschauung und unseren Glauben an Gott?

Mir sind besonders folgende Aspekte wichtig geworden: Bis heute wird, wer an Wunder und Gottes Eingreifen in der Welt glaubt, milde belächelt und als realitätsfern angesehen. Nun sind es aber ausgerechnet die Naturwissenschaften, die hierfür wieder den Raum eröffnen und das wieder „denk-möglich“ machen. Im heutigen, wirklich zeitgemäßen und modernen Weltbild ist sehr wohl Platz für den Gott der Bibel. Wunder sind eben in Wahrheit gar keine physikalisch völlig unmöglichen Ereignisse, die alles erschüttern würden, vielmehr bedarf es ja nur einer „ganz kleinen“ Manipulation Gottes in den ansonsten „zufälligen“ oder wahrscheinlichen Ablauf der Dinge, damit etwas ganz anderes, auch Aussergewöhnliches passieren kann. Es ist also z.B. durchaus im Einklang mit den Gesetzen der Physik, wenn ich glaube, dass Gott bei mir ist, mein Gebet erhört und dann real eingreift, um mir zu helfen!

Damit soll freilich nicht behauptet werden, dass die Ergebnisse der modernen Physik nun umgekehrt Gott denk-notwendig machen oder gar beweisen. Um eine persönliche Glaubensentscheidung für oder gegen Gott kommen wir letztlich nicht herum. Aber es ermutigt doch, wenn das konkrete Wirken und Handeln Gottes nun auch physikalisch nicht mehr ausgeschlossen wird, so wie das früher der Fall war. Und das sollten wir Christen den Menschen um uns herum mitteilen! Wie eingangs geschildert, stellt für ja viele auch ihr eigentlich veraltetes Weltbild eine Denkbarriere dar, die sie am Glauben hindert. Eine Denkbarriere, die also unnötig ist und die wir mit gutem Gewissen niederreißen dürfen. Dazu sollte auch mein Artikel einen kleinen Beitrag leisten.

Pfr. Martin Göbel (Broyetal)

* (Hägele: „Würfelt Gott? Naturgesetze, Zufall und Gottes Handeln“)

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 07. Juni 20h00

Kirche Mézières
M. Göbel

SONNTAG 14. Juni 10h00

mit Aufruf
M. Göbel

SONNTAG 21. Juni 10h00

M. Göbel

SONNTAG 28. Juni 10h00

Coalition Broye, Pralet in Oron-la Ville

SONNTAG 05. Juli 20h00

Kirche Mézières, mit Abendmahl
M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

09. Juni 14h00

im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ

04.+18. Juni 14h00 im Zentrum

GRATULATIONEN

Frau **Marie Hofer**, Moudon, feiert am **6. Juni** ihren **88. Geburtstag**.

Herr, **Emil Krebs**, Mollie- Margot, feiert am **22. Juni** seinen **82. Geburtstag**.

Frau **Frieda Schweizer**, Peyres-Possens, feiert am **25. Juni** ihren **70. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus.

1. Korinther 15,57

JUGENDARBEIT

Jonathan und Karin Diethelm 021/ 905 21 25

Gruppenabende jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch

24. Juni Gemeinsamer Abschlussabend

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h00 bei R. Pidoux

GEMEINSAMES

JUNGSCHAR

12.+26. Juni (26. 6. Abschlussfeier)

von 18h30-20h Payerne Kirchgemeindehaus

Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

Nach dem Adonia Konzert in Lucens, waren es fast 80 Jugendliche und dessen Leiter, die eine Übernachtungsmöglichkeit brauchten.

Ein ganz ♥-licher Dank an alle aus der Gemeinde, die eines oder mehrere Jugendliche zum übernachten bei sich aufgenommen haben.

TODESFÄLLE

Am **6. April** starb **Frau Ida Isler** im Alter von 87 Jahren. Die Abdankung fand am 17.04. in Estavayer statt.
Spruch: **Psalm 73,1**

Am **21. April** starb **Herr Aly-François Nussbaumer** im Alter von 92 Jahren. Die Abdankung fand am 24.04. Faoug statt.
Spruch: **Psalm 23,1**

Am **29. April** starb **Frau Frieda Gasser** im Alter von 85 Jahren. Frau Gasser war lange Zeit im Kirchgemeinderat und führte etliche Jahre getreu das Protokoll. Die Abdankung fand am 04.05. in St-Cierges statt.
Spruch: **Psalm 73,25**

Liebe Freunde unserer Kirchgemeinde!

Im Monat Juni werden Sie den jährlichen Gemeindebrief in Ihrem Briefkasten finden. Ihre Einzahlung werden wir für Gemeinde und Jugendarbeit einsetzen.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Der Kirchgemeinderat

zum Schmunzeln:

Ein kleiner Junge diskutiert mit Gott

Sag mal, lieber Gott, in der Bibel steht: „Tausend Jahre sind bei Dir ein Tag!“

Gott nickt und der kleine Junge fährt fort: „Könnte man sagen, tausend Jahre sind bei Dir nicht mehr als eine kleine Minute?“

Gott nickt abermals.

Könnte man auch sagen, für Dich sind tausend Franken wie 10 Ráppli?“

Wieder stimmt Gott zu.

„Nun denn, lieber Gott, gibst Du mir 10 Ráppli?“

Darauf Gott: „Gern, wenn Du eine kleine Minute wartest!“



Gottesdienste:

Sonntag 7. Juni (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 14. Juni (M. Göbel)
18h30 Montet-Cudrefin Gottesdienst

Sonntag 21. Juni (P. Egloff)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 28. Juni (A. Schmid)
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: An den Morgengottesdiensten PAY

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 11. Juni 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 2. Juni 14h00

BIBELKREIS: Di 9./ 16./ 23./ 30. Juni 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 19. Juni 20h30

JUGEND – TREFF: Montags 20h00 – 21h30
Das Programm ist in der Kirche angeschlagen.

SUPPENTAG: Fr 26. Juni 12h00

Frühstück: Nächstes Frühstück im September

Herzliche Einladung zum **CALVIN – ABEND** am
Freitag 5. Juni 19h30 im Kirchgemeindehaus.

Spruch des Monats

Petrus sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm jedes Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Apg. 10,34-35

Liebe Leser!

Es geht hier ums Begreifen. Ein Begreifen, das auch wir immer wieder neu durchleben müssen. Eine Frau soll den berühmten Theologen Karl Barth einmal gefragt haben: „Stimmt es, dass wir im Himmel unsere Lieben wiedersehen?“ Darauf er: „Ja. Aber die anderen auch!“

Petrus war beim römischen Hauptmann Kornelius zu Gast. Gott selbst hatte ihn dorthin geschickt. Aber Petrus mochte die Römer nicht. Zum einen waren sie Besatzungsmacht, zum anderen waren sie für die Juden unrein. Selbst eine göttliche Vision mit unreinen Speisen, die er essen musste, hatte Petrus nicht vom Gegenteil überzeugt. Doch nun war er da, beim heidnischen Hauptmann, und musste mit ansehen, wie dieser und die Seinen zum Glauben kamen und von Gott denselben Geist erhielten, den auch er bekommen hatte. Diese Erkenntnis wirft ihn um! Erstaunt ruft er aus: „Jetzt begreife ich...“

Menschen sind uns fremd, sind andersartig, haben andere Gewohnheiten. Manche haben sogar eine andere Kultur, andere Sitten und Gebräuche. Was uns fremd ist macht uns misstrauisch. Aber Petrus erkennt: Gott sieht die Person nicht an. Sogar Menschen aus anderen Völkern sind ihm willkommen. Das zu begreifen sollte auch unsere Einstellung und unser Verhalten beeinflussen.

Aber es geht noch um ein ganz anderes Begreifen. Der Monatsspruch könnte – so aus dem Zusammenhang gerissen – den Eindruck erwecken, als würde Christsein darin bestehen, rechtschaffen zu leben und gottgläubig zu sein. Viele sagen: Aber 1) den Jesus, 2) die Bibel, 3) die Pfarrer und 4) die Kirche brauche ich dazu nicht.

Hier ist aber gerade das Gegenteil gemeint. Darum eben der Zusammenhang (und lade gerne ein zum selber nachlesen)! Worin zeigt sich denn, dass Kornelius und seine Leute Gott willkommen sind? Doch genau darin, dass sie 1) zum Glauben an Jesus Christus finden dürfen, dass sie 2) die christliche Botschaft von der Versöhnung mit Gott hören dürfen, dass 3) die Apostel bei ihnen sein dürfen, sie segnen und taufen und dass sie 4) nun zur Gemeinde gehören dürfen, den Geist Gottes erhalten und Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen haben!

Unser Monatsspruch lädt uns ein genau das zu begreifen. Das alles ist kein unnötiger Ballast, sondern Geschenk. Rechtschaffenheit und Gottgläubigkeit sind dazu gute Voraussetzungen. Aber spielen wir nicht das eine gegen das andere aus! Gott sieht die Person nicht an. Sein Weg ist für alle derselbe.

„Nun begreife ich...“ – ich wünsche Ihnen (und mir!) noch viele solche Aha-Momente im Leben!

Ihr Pfr. Martin Göbel